



Vor der meisterhaften Schloßkulis - entworfen von Bruno Strohm - versammelten sich alle Bürgerballakteure zum Schlußbild. Dem Anlaß der „Häfler Fasnetsgeschichten“ entsprechend war auch die Dekora-

tion in Foyer und Saal - verantwortlich Erwin Wicker - und die farbenfrohen Kostüme von Karin Biller. Am Freitag und Samstag stand das Geschehen im Hugo-Eckener-Saal unter dem Motto „Es war einmal“.

„Häfler Fasnetsgeschichten“ beim Bürgerball serviert - Die „Rocky Horror Picture Show“ ließ grüßen

Unter dem Motto „Es war einmal“ gab's viel über Stadt und Politik zu erzählen

Konfetti, Luftschlangen, Feuerzeug - neben guter Laune waren dies unverzichtbare Utensilien für die Besucher der „Häfler Fasnetsgeschichten“, die die Seegockel am Freitag und Samstag im Graf-Zeppelin-Haus präsentieren. Eingestimmt auf das närrische Geschehen wurden sie dabei schon im mit Luftballons, Girlanden und überdimensionalen Masken wie immer entsprechend geschmückten Foyer und im Hugo-Eckener-Saal.

Unter dem Motto „Es war einmal“ wurde diesmal das ganze Bürgerballgeschehen in eine Rahmenhandlung gepackt. Daß Manfred Haas (Regie und Gesamtleitung) dabei weniger die Gebrüder Grimm, sondern vielmehr die „Rocky Horror Picture Show“ im Sinn hatte, mag nicht jedem bewußt geworden sein. Kennt man die Rockoper-Geschichte von Dr. Frank N. Furter, Janet und Brad macht der Strapaze, Mieder und Netzstrümpfe tragende „Prinz Eduard I.“ (Ufuk Bingül) einen Sinn, und auch „Susi und Peter“ (Erika Schötz und Thomas Brandner), die den Besuchern den Weg zu einem einsamen Schloß weisen. Unterstützt wurden sie dabei vom „Professor“ Hans Fries, der die Besucherschar auch im Hüftenschwingen und Konfettierwerfen unterwies. Und wie in der inzwischen zum Kultfilm avancierten Vorlage, wurden auf der GZH-Bühne Hochzeit, Festgesellschaft, Schloß, Rockmusik und sogar eine Harley Davidson präsentiert. Für den entscheidenden äußeren Rahmen sorgte das Bühnenbild, entworfen von Bruno Strohm, den ehrwürdigen Mauern eines Schloßes nachempfunden.

Mit einer Hochzeit nahm das Häfler „Es war einmal“ seinen Anfang und als Brautvater bekam Brauchtumsvereins-Präsident Albert Brauchle Gelegenheit, die illustre Gästeschar auf der Bühne und im Saal vorzustellen. Stimmgewaltig und live - im Gegensatz zu manchen Playback-Gesängen vom Band - präsentierte sich als Chor der Gesellschaft das „Hafen-Chorset“ unter der Leitung von Walter Münich, machte sich Gedanken über das Angebot beim Standesamt im Jahr 2000. Weder „Hetero“ noch „Homo“ ist dann gefragt, sondern mit

geleastem Partner geht es ehemäßig ins nächste Jahrtausend.

Ein Fotograf ist bei einer Hochzeit stets sehr gefragt, und so nutzte dieser - Rolf Stirner - die Gelegenheit, etwas aus seinem Berufsalltag zu plaudern, vor allem über den Auftrag, den Gemeinderat zu fotografieren. Garnicht einfach sei das gewesen, wollte doch jeder den besten Platz auf dem Bild. Mancher habe dabei den Kopf gedreht, „um wenigstens auf dem Bild Profil zu zeigen“. Hart ins Gericht mit dem städtischen Parlament ging auch Heiner Moser, als „städtischer Arbeiter“ nun seit über 30 Jahren mit genügend Erfahrung ausgestattet. Bei der Kandidatenliste für die nächste Wahl hätten sich die Parteien wohl an der Müllfelde des Landratsamts orientiert unter dem Stichwort „Wiederverwertung von alten Flaschen“. Als beliebtes Thema närrischer Kritik zog sich auch der Adenauerplatz wie ein roter Faden durch die Wortbeiträge. Wohlwollend konnte man mit Moser in dessen Umgestaltung ein Zeichen der schwäbischen Sparsamkeit sehen. „Die Pflastersteine wurden umgedreht, damit sie auf beiden Seiten abgelaufen werden.“

Ihr Debüt beim Bürgerball gab Ulla Wohlfahrt als Dienerin Rosi, nahm den Müll, den Adenauerplatz und das schwere Lehrerdasein auf ihre Putzschaukel. Einen festen Platz in einem Schloß hat auch Butler James. „Nehmet Platz - es isch serviert“ - so tischte Jürgen Binder ein buntes Menü aus der lokalen Küche auf. Vom „Wasserfontäne“, über OB- und Landratswahl bis Brunnenpolitik reichten die Zutaten, und natürlich kommt auch ein Stadtoberhaupt nicht ungeschoren davon. „Guksch in d'Zeitung du, bisch weg. Er kriegt schon wieder einen Scheck. Er lächelt nett in d'Kamera. Des kommt bei alte Weible a. Und wird ein Gully eingeweiht, der Dr. Wiedmann ist nicht weit. Er findet auch an diesem Orte ein paar schöne Dichterworte.“

Die Abrechnung mit dem Stadtgeschehen mit Text und Musik kam auch diesmal wieder bei Maria und Helmut Wild als Roker und seine Rokerbiene nicht zu kurz. Ohne Schemel fährt ein Roker nicht mehr in die Stadt, braucht er den doch, um sei-

nen Helm im Schließfach beim Rathaus zu deponieren. Gar einmalig weit und breit scheint zu sein, daß nachts ein Baugeüst - der Kirchturm von St. Nikolaus - angestrahlt wird. Eine Devise der städtischen Planung ist für beide klar: „Es ist ja wurscht, wie's aussieht, die Hauptsach' ist, es kostet mehr.“

Das Hafenkonzert hat im GZH seinen festen Platz und durfte so auch bei den Fasnetsgeschichten nicht fehlen. Markus Schaal ging dabei in der Rolle der Kabarett-Figur „Ali“ den sportlichen Aktivitäten des Wolfgang Sigg und dem Saunagang des Gemeinderats nach. Zum Glück gibt's die Frauen, sonst müßte bei den Büttreden auf so manchen Kalauer verzichtet werden. Als Lausbua wieder dabei, führte Martin Böhmer diesmal in die Probleme ein, die man mit einer Schwester haben kann. Als d'Tschole konzentrierte sich Werner Böhmer im wesentlichen darauf, Geschichten aus seinem Eheleben zu erzählen.

Ihren festen Platz beim Bürgerball haben - egal wie das Motto auch heißt - die Buchhorn-Hexen mit ihrem Hexentanz, die Mitglieder der Zünfte für die Gockelbefreiung sowie der Fanfarenzug Graf Zeppelin zur musikalischen Einstimmung. Für flotte Tanzdarbietungen zeigte sich die Modern Dance Group unter der Leitung von Gertrud Eberle wieder bestens vorbereitet - allein oder unterstützt von Mitgliedern des Fanfarenzuges Graf Zeppelin. Als „Kronrat“ standen die Damen von „Special mix“ unter der Leitung von James Readon dem Prinzen Eduard tänzerisch zur Seite. Gemächlicher gaben sich die Fußballer der TSG Ailingen bei ihrem Pinguin-Tanz, während die Turnerkollegen vom TV Ailingen und der Turnerschaft Friedrichshafen als „Castellinos“ unter der Leitung von Wolfgang Fabinger sich und das Publikum mit viel Akrobatik in Schwung brachten. Auch die Kleinen der Pauliner Kuckucke machten dem Bürgerball der Großen mit einem flotten Tanz ihre Aufwartung. Maria Münzers „Pausen-Kobolde“ sorgten mit Unterstützung der Elferäte für Stimmung im Saal, kräftig unterstützt für die Bürgerball-bewährte Tanzkapelle Buchhorn. jem